

PFARRBRIEF

DER
DOMPFARREI ST. STEPHAN
ST. PAUL/ ST. NIKOLA
im Pfarrverband Altstadt

Herbst 2026



Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser!



Die Dornenkrone in Paris

Als die Kathedrale Notre Dame de Paris nach fünfjähriger Renovierungszeit und der Beseitigung der Brandschäden aus dem Jahr 2019 wieder geöffnet wurde, wollte ich mir die Kirche ansehen und fuhr im Sommerurlaub 2026 für ein paar Tage nach Paris.

König Ludwig IX. der Heilige (1214-1270), ein großer Verehrer von Reliquien, erwarb die Dornenkrone vom lateinischen Kaiser Balduin I. von Konstantinopel. Der Legende nach hat die Mutter von Kaiser Konstantin, die Kaiserin Helena, sie nach Konstantinopel bringen lassen. Im Jahr 326 pilgerte sie ins Heilige Land und besuchte viele Stätten des Lebens Jesu. Es ist überliefert, dass sie auch das Kreuz Jesu dort fand. Viele dieser wertvollen Reliquien brachte sie nach Rom oder Konstantinopel.

König Ludwig ließ für die Dornenkrone eine eigene, überaus prächtige Kapelle, die Sainte Chapelle, die Heilige Kapelle, errichten. Dort blieb sie bis zur Französischen Revolution. Um sie vor Zerstörung zu retten, gelangte sie vorübergehend in den Vatikan, wo ihr jedoch einige Teile entnommen wurden. Schließlich wurde sie nach den Revolutionswirren in der Kathedrale von Notre Dame de Paris aufbewahrt.

Vor dem Brand von 2019 wurde sie gerettet und kehrte schließlich wieder in die Kathedrale zu-

rück. Dort wird sie in einer riesigen Monstranz (siehe Foto unten), die sich in der Kapelle am Chorhaupt des Domes befindet, jeden Freitag-nachmittag den Gläubigen gezeigt.



Über die Echtheit von Reliquien wird gerne gestritten, insbesondere weil nicht selten an verschiedenen Orten dieselben heiligen „Überbleibsel“ verehrt werden. Es darf also nicht unerwähnt bleiben, dass seit dem hohen Mittelalter in Andechs ebenfalls ein Zweig der Dornenkrone gezeigt wird, der von einem Grafen Rasso von einer Pilgerreise im 10. Jahrhundert mitgebracht wurde.

Die Frage der Echtheit mag sich eher ein Wissenschaftler stellen, einen gläubigen Christen hingegen motiviert der Blick auf solche Heiltümer, den eigenen Glauben zu befragen und ins Gebet zu finden. Vor allem biblische Texte, auf die sich die Reliquien beziehen, können mit ihrer Verehrung diesen Glauben vertiefen. Johannes 19, 2f.: „Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen;

den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.“

Der Gläubige trägt die Sehnsucht in sich, seinen Glauben sinnhaft zu erfahren, z. B. etwas zu sehen oder gar befühlen zu können. Schon der auferstandene Jesus hat dieses Bedürfnis befriedigt, als er sich vom „ungläubigen“ Thomas hat berühren lassen.

Johannes 20, 27-30: *„Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“*

Freilich schwingt in Jesu Worten auch die Kritik am Sehen und Berühren mit. Wer das nicht braucht, ist glücklich zu schätzen. Die Reliquienverehrung ist demnach ein Beiwerk des Glaubens, steht nicht im Zentrum, kann aber eine willkommene Hilfestellung sein.

Papst Leo XIV. pilgert dieses Jahr nach Frankreich und wird am Freitag, den 25. September 2026 um 17.15 Uhr eine Vesper in der Kathedrale Notre Dame de Paris beten. Dabei wird er auch die Kreuzreliquie verehren und sich einreihen in die Schar der Pilgerinnen und Pilger zu diesem bedeutenden Heiltum.

Das Schweiß Tuch der Veronika in Manopello

Eine weitere Fahrt, organisiert vom Bayerischen Pilgerbüro, führte mich in diesem Sommer zu Wallfahrtsstätten in Italien. Sehr gespannt war ich auf den Ort Manopello in den Abruzzen. Im dortigen Kapuzinerkloster wird ein Tuch mit dem Namen „Volto Santo“ zur Verehrung ausgestellt. Wiederum scheiden sich die Geister an dieser Reliquie. Die Wissenschaftler halten es für eine Malerei aus der Zeit der Spätgotik ohne große künstlerische Qualität, die Gläubigen hingegen sehen auf dem Tüchlein das Antlitz Jesu abgebildet und werten es als das Schweiß Tuch der Ve-

ronika. Dieses war viele Jahrhunderte eine vielbesuchte Reliquie im alten Petersdom in Rom, ging jedoch in den Wirren des Sacco di Roma, der Plünderung Roms durch Söldner unter Kaiser Karl V. im Jahr 1527, verloren und tauchte danach zunächst jahrhundertlang unbeachtet im Abruzenstädtchen auf.



Erst Mitte des 20. Jahrhunderts bewarben die Kapuziner die Wallfahrt nach Manoppello. Papst Benedikt XVI. pilgerte am 1. September 2006 dorthin und erhöhte damit die Aufmerksamkeit für den „Volto Santo“ erheblich.

Eine Pilgerfahrt dorthin mag ihre Frucht darin haben, das Jesusbild in meinem Herzen immer neu zu betrachten und zu meditieren. Als der Jünger Johannes zusammen mit Petrus das leere Grab und die Tücher darin betrachtete, festigte es seinen Glauben an den Auferstandenen.

Johannes 20,3-8: *„Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster*

ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißtuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte.“

Die Reliquien in der Stadtpfarrkirche St. Paul

Schon in der Apostelgeschichte 19,11f. wird beschrieben, dass die Gläubigen sich Heil und Heilung erhofften, wenn sie mit „Reliquien“ in Berührung kamen. Diese Sehnsucht hat sich bei vielen bis heute erhalten, wenn auch in unserer aufgeklärten Zeit der Glaube an das Übersinnliche und Transzendente abgenommen hat. „Heiltümer“ nannte man die Reliquien in alten Zeiten, es handelt sich also um Dinge, die einen heil machen: *„Auch ungewöhnliche Machttaten tat Gott durch die Hand des Paulus. Sogar seine Schweißbinden und Tücher, die er auf der Haut getragen hatte, nahm man weg und legte sie den Kranken auf; da wichen die Krankheiten und die bösen Geister führen aus.“*

Im Zelebrationsaltar von Sankt Paul, geschaffen von Josef Neustifter im Jahr 2013, befinden sich Reliquien des Heiligen Bischofs Altmann von Passau, der von 1065 bis 1091 als Bischof residierte. Diese Reliquien, ursprünglich im Besitz von Familie Feucht, wurden der Pfarrei für den neuen Altar geschenkt. Bischof Wilhelm Schraml konsekrierte den Altar feierlich am 20. Oktober 2013. In jeden Altar sind Reliquien einzusetzen, so dass symbolhaft über den Gräbern der Märtyrer und der Heiligen das Fest der Auferstehung, die Eucharistie zelebriert wird.

Das entspricht den Gedanken des Paulus, wie er sie im Brief an die Gemeinde in Ephesus (Eph 2,20-22) zum Ausdruck bringt: *„Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Eckstein ist Christus Jesus selbst. In ihm wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst*

zu einem heiligen Tempel im Herrn. Durch ihn werdet auch ihr zu einer Wohnung Gottes im Geist miterbaut.“



Seit 2021 besitzt Sankt Paul eine weitere Reliquie des Heiligen Bischofs Altmann (s. Bild links). Die Familie Fuger hat sie der Stadtpfarrkirche als Geschenk überlassen. Dieses Reliquiar aus der Zeit des Neu-Barock enthält die beschriftete Reliquie: „ex ossibus

S. Altmanni Ep. Pass.“ (= Heiliger Bischof Altmann von Passau, regiert von 1065-1091).

In einem anderen, aus der Barockzeit stammenden Reliquiar ist ein winziger Holzspan zu sehen (s. rechtes Bild), wohl ein Partikel vom Heiligen Kreuz. Mit Kreuzreliquiaren wird traditionell der Wettersegengespundet.



Schließlich sind in einer barocken Reliquienmonstranz noch winzige „Überbleibsel“ zweier hochverehrter heiliger Frauen, der Heiligen Elisabeth von Thüringen, Gedenktag am 19. November und der Heiligen Therese von Lisieux, Gedenktag am 1. Oktober, zur Schau gestellt.

Eingebaut im Hochaltar wohl bei der Renovierung um 1910 sind Reliquien, die sich mutmaßlich im früheren Hochaltar von Sankt Nikola befunden haben. Dieser steht seit 1804 in Vilshofen. Hinter

Glas sind Gebeine eines Heiligen Justus, einer Heiligen Theodora und eines Heiligen Felix ausgestellt, verziert im Stil einer Klosterarbeit und versehen mit einem kunstvollen Rokoko-Rahmen. Die Gebeine stammen wohl von sog. Katakombenheiligen, mit deren Überbleibsel seit dem Mittelalter reger Handel getrieben wurde.



Reliquieneinsatz hinter Glas auf dem Hochaltar, links neben dem Tabernakel. Größere Gebeine beschriftet mit: „S. Felicis M“ (vielleicht Heiliger Felix von Nola, gest. 260), „S. Justi M“ (nicht näher beschriebener Heiliger Justus, Katakombenheiliger)

Michael Bär

Das Alter ein kostbarer Schatz und Segen

Nicht nur der Jahreslauf hat einen Herbst. Auch als Menschen treten wir, wie wir hoffen, in den Herbst des Lebens ein, zumal die Zahl der Menschen in der Geschichte der Menschheit noch nie so hoch war wie heute. Jeder Mensch hat Vater und Mutter, die sich, wie wir hoffen, liebevoll um ihre Kinder sorgen.

Kinder haben auch Großeltern, die, wenn möglich, in gutem Kontakt zu den Enkelkindern sind, und oft genug für Eltern zu zeitlichen Nothelfern werden, geschweige denn im Ernstfall Elternstelle übernehmen müssen. Der Lebensverlauf meiner

Großeltern hatte für uns Enkelkinder gar keine oder nur differenzierte Auswirkungen. Die Großmutter väterlicherseits Karolina haben wir nicht kennengelernt, weil die Mutter meines Vaters Jakob bereits (1919) gestorben war, als dieser, als jüngstes von mehreren Geschwistern, erst fünf Jahr alt war. Umso älter aber wurde der Großvater väterlicherseits, Franz Xaver. Er überlebte seine Ehefrau um 40 Jahre und starb 94-jährig im Jahr 1958. Wir Enkelkinder haben ihn, ca. 40 km von unseren Wohnort entfernt, nur ab und zu und nur noch als kranken, bettlägerigen alten Mann gesehen. Die Großeltern mütterlicherseits, auch nicht in unserer Nähe, haben wir öfter besucht. Mein Großvater mütterlicherseits, Anton, starb mit 81 Jahren im Januar 1969, als ich Abitur machte. Meine Großmutter mütterlicherseits, Franziska, starb ebenfalls mit 81 Jahren im März 1975, leider 3 Monate vor meiner Priesterweihe. Weil ich zu diesem Zeitpunkt bereits zum Diakon geweiht war, konnte ich liturgisch ihre Bestattung auf dem Friedhof in Elisabethszell (Landkreis Straubing) vornehmen.



Pfarrbriefservice, Martin Manigatterer

Papst Franziskus (2013-2025) hat 2021 den vierten Sonntag im Juli zum „Welttag der Großeltern und älteren Menschen“ erklärt, in Terminnähe zu Anna und Joachim, den Eltern von Maria und den Großeltern Jesu. Heuer war es genau Sonntag, der 26. Juli.

Im Herbstpfarrbrief gehe ich darauf ein, weil auch Papst Leo in einer Botschaft vom 15.06.2026 Juni mit der Überschrift „Ich aber werde dich niemals vergessen“ wichtige Gedanken dazu beitrug (Quelle: L'Osservatore Romano)

Der Prophet Jesaja widerspricht dem quälenden Gefühl nicht weniger Menschen, besonders aus der Generation der Alten: *„Der Herr hat mich verlassen. Gott hat mich vergessen“* (Jes 49,14) und betont: *„Gott hat uns alle eingezeichnet in seine Hände, und seine Liebe ist größer als die einer Mutter zu ihrem Kind“* (Jes 49,15). Papst Leo XIV. besuchte 5 Tage vor dem Gedenktag von Joachim und Anna in Castel Gandolfo die Senioren im Altenheim „Santa Martha“. Er betont in seiner Botschaft zum 6. Welttag der Großeltern: *„Die Kirche ist berufen, Mutter aller zu sein und in jedem Alter ist es möglich, sich als Sohn und Tochter Gottes zu erfahren. Leider haben ältere Menschen manchmal den Eindruck, dass man sie als Last empfindet“*. Der nach 33 Tagen im Amt 1978 so früh verstorbene Papst Johannes Paul I. sagte noch beim Angelusgebet am 10. 09. 1978: *„Wir sind von Gott mit einer unvergänglichen Liebe beschenkt. Er hat immer seine Augen auf uns gerichtet, auch wenn es Nacht zu sein scheint“*. Papst Leo schreibt: *„Fürchtet euch nicht vor der Gebrechlichkeit. Gerade diese Schwäche birgt ein neues Potential, das auch die anderen Lebensabschnitte erhellt. Wir brauchen stets einander und betteln alle um Aufmerksamkeit und Fürsorge. Wir können als Christen das Alter leben, gebrechlich und zugleich berufen“*. Zu meinem Geburtstag im Juni bekam ich einen Glückwunsch mit folgendem Spruch: *„Älter werden ist wie auf einen Berg steigen: Je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber umso weiter sieht man“*. Papst Leo XIV. bittet in seiner Botschaft: *„Betet mit mir um einen baldigen Frieden in der ganzen Welt. Er dankt allen, die den Rosenkranz beten. Er betet auch für uns alle, und wünscht uns, dass der Herr uns niemals vergisst. Möge er uns stets im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe erneuern“*.

Vergessen wir in Familien und Pfarrgemeinden

nicht, die Senioren als „*kostbaren Schatz und Segen anzuerkennen*“. Ein herzliches Vergelts Gott allen, die in „Jung und Alt“ älteren Menschen die monatliche Begegnung im Pfarrverband ermöglichen.

Msgr. Helmut Reiner

Die Glocken des Passauer Stephansdomes

Glocken sind faszinierende Gegenstände, die aus der Kulturlandschaft vieler Regionen nicht wegzudenken sind. Besondere Bedeutung haben hier vor allem Kirchenglocken, die neben dem Stundenschlag, also der akustischen Zeitangabe, den Menschen morgens, mittags und abends mit dem Läuten den Tag strukturieren, zur Vorbereitung auf gottesdienstliche Formen oder schlichtweg zum Gebet aufmerksam zu machen sowie bei besonderen Anlässen (ob froh, traurig, bedrohlich, erinnernd etc.) geläutet werden.

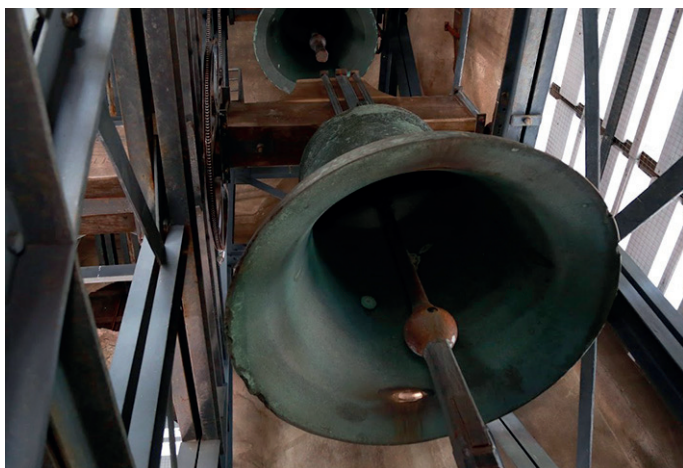
Als Bewohner der Altstadt ist man den Klang vieler unterschiedlicher Glockengeläute gewohnt, erkennt in der Regel am Klang so mancher Kirche, erfreut sich an der satten Klangfülle und ist gelegentlich bei zu viel Glockengeläute auch mal genervt.

Ein klangliches Schwergewicht ist dabei das Glockengeläute des Passauer Domes, das mit seinen 8 Glocken ein mächtiges akustischen Zeichen setzt.

Wer dieses Geläute kennt, bemerkte schon seit längerer Zeit, dass – gerade bei den Hochfesten und besonderen Gottesdiensten – die vollumfassende Fülle nicht gegeben war. Immer noch klangstark fehlte doch etwas. Der Grund ist, dass schon seit Mitte November 2020 die drittgrößte und zugleich älteste Glocke des Domes, die Stürmerin, und seit Anfang September dieses Jahres auch die zweitgrößte Glocke, Misericordia, schweigen. Die historische Domglocke „Stürmerin“ bekommt einen neuen Klöppel und ein neues Joch. Ziel ist es, die Glocke künftig so schonend wie möglich läuten zu können und ihren histori-

schen Bestand langfristig zu erhalten. Aufgrund ihrer besonderen Bauweise stellt diese Glocke seit jeher eine technische Herausforderung dar. Die barocke Glocke ist im Verhältnis zu ihrem Durchmesser kürzer als heutige Glocken. Gleichzeitig verfügt sie über ein vergleichsweise hohes Joch. Das erschwert, dass die Glocke beim Läuten gleichmäßig in Bewegung gehalten wird und führte dazu, dass sie auf einer Seite stärker ausgeschlagen ist als auf der anderen. Zudem weist das alte Joch verschiedene Rissstellen auf.

Nun baute die Passauer Glockengießerei Perner die historische Glocke ab und „parkte“ sie im Glockenstuhl. Mit Beginn September wurden das neue Joch samt Zubehörteilen sowie der speziell berechnete und angefertigte Klöppel mit ihren Aufhängungen mit einem Autokran in den Turm gehoben. Beides wurde und wird in diesen Wochen wieder eingesetzt.



Auch die Glocke „Misericordia“ bekommt einen neuen Klöppel. Die von Bischof Franz Xaver Eder initiierte und 1999 von Rudolf Perner gegossene Glocke soll dadurch besser auf die anderen Glocken abgestimmt werden und der neue Klöppel für einen möglichst schonenden Anschlag sorgen. Lauscht man dem Gesamtgeläute des Passauer Doms, so begegnet uns ein wunderschöner, warmer Gesamtklang. Acht Glocken hängen in luftiger Höhe in den beiden Domtürmen: im Südturm die „Stürmerin“ (ca. 5300 kg, Ton a°, Gussjahr 1733) sowie die größte Glocke des Domes, die „Pummerin“ (7750 kg, Ton fis°, Gussjahr 1951);

im Nordturm die „Misericordia“ (5959 kg, Ton g°, Gussjahr 1999), „Dignitär“ (3375 kg, Ton h°, Gussjahr 1897), „Predigerin“ (2400 kg, Ton cis1, Gussjahr 1896), Angelusglocke (1250 kg, Ton e1, Gussjahr 1897), Elfuhrglocke (800 kg, fis1, Gussjahr 1896), Chorglocke (525 kg, Ton a1, Gussjahr 1951). 27.359 kg Bronze können so zum Schwingen und Klingen gebracht werden und erzeugen einen wunderschönen Gesamtklang. Wer diesen Effekt akustisch zuhause erzeugen möchte, kann dies mittels der diözesanen Glockendatenbank machen. Unter der Internetadresse <https://www.bistum-passau.de/dom-kultur/kirchenglocken> wählt man im Suchfenster „Passau“ - „Altstadt“ - „Dom St. Stephan“ und kann dann einzeln oder unterschiedlich miteinander gemischt die Glocken zum Erklingen bringen. Übrigens: Die älteste Glocke der Diözese hängt in der Pfarrkirche Maria Namen in Iggenbach, wiegt 25 kg und stammt aus dem Jahr 1144.

Bis im Dom wieder alle Glocken läuten, wird es allerdings noch einige Wochen dauern. Zunächst müssen die neuen Bauteile eingebaut und anschließend verschiedene Einstellarbeiten vorgenommen werden. Auch mehrere Probeläuten sind notwendig, bevor die Glocken wieder regulär erklingen können.

RoF

Start des Pastoralen Raumes Passau

Am 1. September 2026 trat das neue Statut für die Dekanate und die Pastoralen Räume des Bistums Passau in Kraft. Die 10 Dekanate werden dadurch in 19 Pastorale Räume gegliedert, um für die Gläubigen eine für die Seelsorge angemessene, zukunftsfähige Größe zu gewährleisten. Weiterhin bestehen die Pfarreien und Pfarrverbände, aber das solidarische Zusammenarbeiten im Pastoralen Raum tritt in den Vordergrund. Der Pastorale Raum Passau ist in den Sonderseiten des Passauer Bistumsblattes wie folgt beschrieben:

Pastoraler Raum Passau

Leitung: Dr. Michael Bär

Anzahl Pfarrverbände: 7

Anzahl Pfarreien: 15

Fläche: 76 Quadratkilometer

Anzahl Katholiken: 26301

Katholiken pro Quadratkilometer: 345,82

Taufen: 154

Trauungen: 30

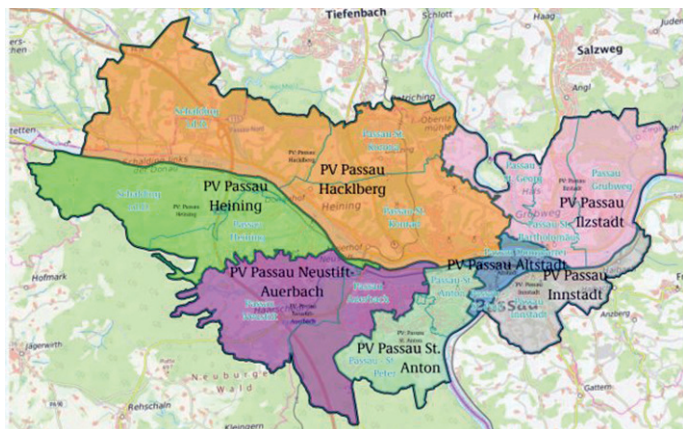
Bestattungen: 341

Auf die Frage, warum Pastorale Räume im Bistum Passau eingeführt werden, antwortet Generalvikar Josef Ederer: *„Wir wollen so viel Kirche vor Ort ermöglichen, wie es irgendwie möglich ist. Unser Ziel ist es, Pfarreien zu halten und zu stärken, damit eine lebendige Gemeinde vor Ort möglich ist. Die Rolle des Pfarrers bzw. Leiters eines Pfarrverbandes bleibt unangetastet. Neu ist jedoch, dass die Pfarrvikare und pastoralen Mitarbeiter auf die Ebene des Pastoralen Raums angewiesen sind, ihr Dienstvorgesetzter ist künftig der Leiter des Pastoralen Raumes. Im Team des Pastoralen Raums werden die Zuständigkeiten und Schwerpunkte festgelegt. Der Einsatz wird nicht mehr auf einen Pfarrverband begrenzt sein, sondern umfasst neben konkreten Diensten vor Ort (z.B. Gottesdienste, Begleitung einer Gruppe, ...) das Engagement in pfarrverbandsübergreifenden Aufgaben (z.B. Firmvorbereitung, Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen, Bibel- oder Glaubenskurse, ...). Die Gläubigen im Pastoralen Raum sollen besser über Angebote in der Region informiert werden – etwa durch digitale Plattformen oder gemeinsame Kalender.“*

Die bisherigen Strukturen der 87 Pfarrverbände, so der Generalvikar, sind personell und organisatorisch nicht mehr zukunftsfähig. Auch die Zahl der Katholiken bzw. der Kirchenbesucher sinkt. In den pastoralen Räumen sollen daher künftig Angebote gebündelt und neue, missionarische Formate entwickelt werden, um wieder mehr Menschen in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit zu erreichen. Auch die Absprachen zwischen Priestern,

Mitarbeitenden in der Pastoral und den Ehrenamtlichen sollen intensiviert werden. Wir wollen uns für die Zukunft so aufstellen, dass wir mit den vorhandenen Ressourcen möglichst gut arbeiten und gemeinsam die Kirche gestalten können. Die Struktur der Pastoralen Räume soll eine langfristige Planung der Pastoral ermöglichen und so eine kontinuierliche Entwicklung gewährleisten.

Was ändert sich für die Gläubigen? Vor Ort bleibt die Verantwortung der bestehenden Gremien für die Pfarrei erhalten: Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat kümmern sich weiterhin um die Pfarrei und das kirchliche Leben. Ein Ziel ist nach wie vor, dass in jeder Pfarrei am Wochenende eine Eucharistiefeier stattfindet. Insofern wird es für viele Gläubige keine große Veränderung geben. Die pastoralen Räume leben von einer intensiven Zusammenarbeit aller hauptberuflichen Mitarbeitenden, verbunden mit dem Einsatz der ehrenamtlich Engagierten. Dies wird in den jeweiligen Dienstkonferenzen, im Rat des Pastoralen Raumes und in schon bestehenden bzw. neu zu organisierenden Arbeitsgruppen in den verschiedenen pastoralen Bereichen geschehen.



Das Bistum stellt für die Zusammenarbeit als gemeinsame Plattform das Intranet WIR als zentrales Medium zur Verfügung. Die einzelnen pastoralen Räume können hier zusammenarbeiten und Gruppen festlegen, in denen sich Haupt- und Ehrenamtliche verbinden und gemeinsam an Themen arbeiten. Neben den Pfarrgemeinderäten wird den Räten in den pastoralen Räumen große Bedeutung zufallen. Die Dekanatsräte werden er-

setzt durch die Räte für den Pastoralen Raum, im Pastoralen Raum Passau ist dieser bereits konstituiert.

Michael Bär

Neu im Seelsorgsteam: Pfarrvikar Balázs Czuczor



Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser!

Auf dem Bild auf der rechten Seite sehen wir eine Landschaft im Licht des Sonnenuntergangs, durchzogen von einer Stromleitung. Eine Leitung hat die Aufgabe, etwas weiterzugeben – Energie oder auch Informationen. Ohne solche Leitungen wären wir nicht ausreichend versorgt.

Eine ähnliche Metapher begegnet uns auch in der christlichen Theologie und Verkündigung. In verschiedenen Formen haben Geistliche, Theologen und Gläubige immer wieder den Gedanken zum Ausdruck gebracht: *„Ich bin nur eine Leitung für die Botschaft Gottes.“*

Viele Menschen sind dazu berufen, die Frohe Botschaft Jesu Christi in unserer Welt weiterzugeben. Eine besondere Sendung haben dabei alle getauften und gefirmten Christen. Die Berufung zum geweihten Dienst lädt Menschen ein, die Verkündigung des Evangeliums und die Feier und Spendung der Sakramente zu ihrer besonderen Lebensaufgabe zu machen. Letztlich darf jeder Mensch dort, wo er lebt und wirkt, zu einer „Leitung Gottes“ für die Freude des Evangeliums werden.



Nach meiner Priesterweihe im Jahr 2009 habe ich für meinen priesterlichen Dienst einen Satz aus dem Ersten Johannesbrief als Primizspruch gewählt: „*Gott ist die Liebe.*“ (1 Joh 4,16)

Meine Primiz durfte ich am 28. Juni 2009 in der Niedernburgkirche in Passau feiern. Umso größer ist meine Freude, dass ich nun, 17 Jahre nach meiner Priesterweihe, in demselben Pfarrverband meinen priesterlichen Dienst ausüben darf. Es erfüllt mich von Herzen mit Dankbarkeit und Freude, wieder in Passau wirken zu dürfen. Gerne möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen: Ich bin 43 Jahre alt und wurde in Budapest in Ungarn

geboren. Nach meinem Abitur in Ungarn studierte ich zunächst ein Jahr in Veszprém. Von 2003 bis 2005 führte mich mein Weg bereits nach Passau. Schon damals durfte ich unsere schöne Stadt kennenlernen und sie ist mir seit dieser Zeit vertraut und sympathisch.

Von 2005 bis 2008 setzte ich mein Studium in Rom am Collegium Germanicum et Hungaricum fort. Im Oktober 2008 wurde ich in Altötting zum Diakon geweiht. Bis zu meiner Priesterweihe konnte ich als Pastoralpraktikant im Pfarrverband Grafenau wertvolle pastorale Erfahrungen sammeln.

Am 27. Juni 2009 empfing ich im Passauer Dom die Priesterweihe. Anschließend folgten noch zwei Jahre Aufbaustudium in Rom. Seit 2011 war ich zunächst als Kaplan in den Pfarrverbänden Waldkirchen und Pocking tätig, danach als Pfarrer in Kirchweidach. Seit 2018 durfte ich im Pfarrverband Untergriesbach mit Wohnsitz in Obernzell als Pfarrvikar wirken.

Für all die Erfahrungen, Begegnungen und das Vertrauen, das mir in den vergangenen Jahren geschenkt wurde, bin ich sehr dankbar. Ebenso danke ich allen, die mir ermöglicht haben, nun meinen Dienst in unserem Pfarrverband Altstadt in Passau aufzunehmen.

Ich freue mich sehr auf die Begegnungen mit Ihnen und auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen, besonders mit unserem Pastoralteam. Gerne möchte ich für Sie da sein und Ihnen bei seelsorglichen Anliegen, in frohen wie auch in schweren Situationen, zur Seite stehen.

Gemeinsam dürfen wir versuchen, die Botschaft Gottes in unserer modernen Welt weiterzugeben – nicht aus eigener Kraft, sondern als Menschen, die sich von Gott führen und gebrauchen lassen. Vielleicht ist genau das die schönste Bedeutung des Bildes von der „Leitung Gottes“: Wir sind nicht die Quelle. Die Quelle ist Gott selbst. Aber wir dürfen seine Liebe, seine Freude und seine Hoffnung an andere Menschen weitergeben.

Eine besondere Freude bedeutet es für mich, in der Nähe des Grabes der seligen Gisela wirken zu dürfen. Die selige Gisela verbindet meine Wur-

zeln mit meiner Gegenwart und meiner Zukunft hier in Passau. Ihrer Fürsprache und ebenso dem Schutz unserer Pfarrpatrone möchte ich uns alle anvertrauen.

So stelle ich mich und unseren gemeinsamen Weg unter den Segen Gottes und bitte ihn darum, dass er unsere kommende Zeit miteinander begleitet. Mögen wir alle – jeder an seinem Platz und mit seinen eigenen Fähigkeiten – zu „Leitungen Gottes“ werden, durch die seine Liebe in unsere Welt hineinwirken kann.

Eine gesegnete und erfüllte gemeinsame Zeit wünsche ich Ihnen allen!

*Pfr. Balázs Czuczor
Pfarrvikar im Pfarrverband Altstadt*

Personalia

Begrüßung des neuen Pfarrvikars Balázs Czuczor – Lebewohl des scheidenden Pfarrvikars Christian Fröschl – Rückkehr von Gemeindereferentin Julia Weidinger aus der Elternzeit



Begrüßung des neuen Pfarrvikars Balázs Czuczor und ein herzliches Willkommen der Gemeindereferentin Julia Weidinger, welche für einige Stunden aus der Elternzeit zurückkehrt

Am Sonntag, den 20. September 2026 hat Pfarrer Dr. Michael Bär den neuen Pfarrvikar im Pfarr-

verband Altstadt und im Pastoralen Raum Passau, Herrn **Balázs Czuczor**, in den Messfeiern in Sankt Nikola und Sankt Paul herzlich begrüßt. In der Predigt stellte sich Herr Czuczor vor und gab seiner Freude Ausdruck, dass er nach den Jahren als Pfarrvikar im Pfarrverband Untergriesbach eine neue Heimat in der Passauer Altstadt gefunden hat.

Im Pfarrgarten organisierte der Pfarrgemeinderat einen Stehempfang, bei dem zahlreiche Gottesdienstmitfeiernde den neuen Pfarrvikar persönlich willkommen heißen konnten.

Pfarrvikar **Christian Fröschl** wird Anfang Oktober in seine neue Wirkungsstätte in Aicha vorm Wald umziehen. Nach zwanzig Jahren im Pfarrverband Altstadt freut er sich auf die neue Aufgabe als Seelsorger im Pfarrverband Fürstenstein mit den Pfarreien Fürstenstein, Aicha vorm Wald, Eging am See und Nammering. Den Pfarrhof Aicha vorm Wald, den er beziehen wird, will er auch öffnen für spirituelle Tage, die man dort verbringen kann. Pfarrer Dr. Michael Bär dankte ihm herzlich für sein segensreiches Wirken in der Stadt Passau und wünschte ihm Gottes reichen Segen im neuen Zuhause. Die Gegend ist Pfarrvikar Fröschl vertraut, war er doch ab 1997 Kaplan in Fürstenstein.

Herzlich gratulieren wir unserer Gemeindereferentin **Julia Weidinger** zur Geburt ihres zweiten Sohnes Hannes. Zu Beginn des neuen Arbeitsjahres kehrt sie für sechs Wochenstunden aus der Elternzeit zu uns in den Pfarrverband zurück, worüber wir uns alle sehr freuen. Sie kümmert sich wie bisher um die Ministranten und um die Organisation der Kinderkirche.

Sabine Mandel (auf dem Bild unten links) wurde vom Pfarrverband Altstadt als Pilgerbegleiterin ausgesandt: Am Vorabend von Christi Himmelfahrt wurden die zwölf neuen Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleiter des Bistums Passau beauftragt. Dies geschah im Rahmen eines Gottesdienstes, in dem der Leiter des Bischöflichen Seelsorgeamts, Dr. Hans Bauern-



feind, als Zelebrant die neuen Pilgerbegleiterinnen und ihre Pilgerstäbe segnete und sie aussandte. Die Ausbildung leitete Frau Magdalena Lummer von der Abteilung Pilgerpastoral des Bischöflichen Ordinariates (siehe Bild).

Eine der Pilgerbegleiterinnen ist Sabine Mandel, die bislang schon als Kommunionhelferin in St. Paul engagiert ist. Ihr „Gesellenstück“ ist ein Angebot für wohnungslose Menschen in unserer Stadt, mit denen sie sich in Kleinbussen auf die Spuren des Heiligen Konrad von Parzham machen möchte. Dabei wird natürlich auch für das leibliche Wohl gesorgt sein.

Andrew Otto

Rückblick



Dank aus Brasilien

Die 2.700 Euro aus dem Opferstock der Jahreskrippe der Stadtpfarrkirche von Sankt Paul hat die Empfänger in Brasilien erreicht und sie bedanken sich beim Pfarrverband Altstadt dafür ganz herzlich. Die Kinder des Hilfsprojekts „Turma do Flau“ in Recife werden dadurch in ihrer Entwicklung gefördert und erhalten eine Chance für ein menschenwürdiges Leben. Die lachenden Gesichter strahlen Hoffnung aus, die wir mit unseren Spenden unterstützen. Der Dank gilt besonders auch der Krippenfamilie Eser, die seit vielen Jahren dieses Projekt mit ihrem unermüdlichen Engagement fördert. Solche Solidarität passt zur Enzyklika von Papst Leo XIV., die den mutigen Titel trägt „magnifica humanitas“, „großartige Menschheit“. Wo sich Solidarität über Kontinente hinweg zeigt, leistet die Menschheit Großartiges und lässt auf eine gute Zukunft hoffen.



„Der uns die Früchte der Erde geben und erhalten wolle“

Bittgang des PV Altstadt

Am Vorabend von Christi Himmelfahrt traf sich eine stattliche Anzahl von Gläubigen aus der Altstadt, darunter Pfarrvikar Christian Fröschl und Gemeindereferentin Julia Weidinger, um die Tradition des Bittganges, einer Prozession durch die Felder, zu pflegen. Pfarrer Dr. Michael Bär freute es besonders, dass die drei Erstkommunionkinder von Sankt Paul sich mit ihren Familien beteiligten.



An der ersten Station vor der Bergfried-Kirche wurde auf die Fürsprache des Heiligen Stephanus, Patron der Domkirche und der Stadt Passau, für alle Lebensalter gebetet.

Am Rondell vor der Niedernburg-Turnhalle auf Oberhaus riefen die Beter den Heiligen Franz von Assisi als Fürsprecher für die Bewahrung der Schöpfung an.

Nach dem Prozessionsrosenkranz gelangte man ans Ziel, den Vorplatz vor dem Haus der Jugend, wo um Segen für die Arbeit und um Frieden in der Welt gebetet wurde. Die Selige Gisela von Niedernburg sollte dafür Mitsorge tragen.

Selbstverständlich gehört zum Bittgang eine Brotzeit, die sich die Teilnehmer im Haus der Jugend, bestens betreut vom Hausmeister, schmecken ließen.

Michael Bär

Erstkommunionfeier 2026



Christian, Gabriel und Matea waren ganz schön aufgeregt, als sie am Erstkommunionmorgen in die Sakristei kamen, um sich für den Festgottesdienst anzukleiden. Doch bei der Messe verflog die Anspannung schnell, die drei gestalteten souverän die ihnen zugeteilten Texte. Sie waren ja auch gut begleitet durch die Gemeindereferentin Julia Weidinger, die sie seit Monaten auf den großen Tag vorbereitet hatte.

Pfarrer Dr. Michael Bär ging in seiner Predigt auf das Motto der Erstkommunion, die „Freundschaft mit Jesus“ ein und betonte, dass vor allem das miteinander Reden und das miteinander Essen für eine lebendige Freundschaft wichtig seien. Für die Beziehung zu Jesus ist darunter vor allem das Sprechen mit Jesus, das Beten und die Mitfeier des Heiligen Mahles zu verstehen.

Die Kinder und Jugendlichen der Domsingschule unter der Leitung von Domkapellmeister Andreas Unterguggenberger und an der Orgel begleitet von Domkantor Maximilian Jäger brachten Schwung in die Feier. Die zahlreichen Mitfeiernden fühlten sich zusammen mit den Erstkommunionkindern, ihren Eltern, Verwandten und Gästen sichtlich geborgen im Haus Gottes. Großen Anteil daran hatte auch der herrliche Blumenschmuck, um den die Mesnerin Anni Himsl sich gekümmert hatte.

Julia Weidinger und Michael Bär gaben den Dreien als Geschenk der Pfarrei ein Jesus-Freundschaftsbuch, eine Bibel, mit auf den Weg und luden sie ein zu einer Maiandacht nach Sankt Paul ein, wo sie auch ihre religiösen Kommuniongeschenke segnen lassen konnten.

Michael Bär

„Jesus segnet die Kinder“ – Kinderkirche in Sankt Paul

Am Ende der Pfingstferien lud das Kinderkirchen-team von Sankt Paul mit Kathrin Göttl und Martina Gassmann die Kinder in die Sebastianikapelle ein, um mit ihnen die biblische Erzählung von der Segnung der Kinder durch Jesus zu betrachten. Die Kinderschar betete im Anschluss um den Altar versammelt mit Pfarrer Bär das Vaterunser der Gemeinde mit. Zum Friedensgruß kehrten die



Kids dann wieder zu ihren Eltern zurück. Da sie ja noch keine Kommunionkinder sind und den Leib Christi noch nicht empfangen, segneten Pfarrer Bär und Kommunionhelfer Florian Salzberger die Kinder bei der Kommunionausteilung mit einem Kreuzchen auf die Stirn.

Michael Bär

Ehrungen für 290 Mitgliedsjahre bei der Kolpingfamilie Passau

Fünf Mitglieder der Kolpingfamilie Passau wurden im Rahmen einer Maiandacht in Sankt Paul als Jubilare geehrt.

Paul Irlesberger und Ludwig Wimmer sind beide je 70 Jahre in der Kolpingfamilie und reichen noch zurück in die Zeit von Präses Msgr. Fritz Fasching, der im Kolpinghaus in der Nibelungenstraße streng auf die Ordnung der dort wohnenden Lehrlinge und Gesellen achtete.

Mit 60 Mitgliedsjahren kann Josef Arweck aufwarten, der in seinen jungen Jahren als Geschäftsführer des Kolpingdiözesanverbandes gearbeitet hat.

Mit dem Goldenen Abzeichen für ein halbes Jahrhundert Treue zu Adolf Kolping wurde Ludwig Zistler ausgezeichnet.

Marianne Irlesberger kommt auf 40 Mitgliedsjahre, Frauen wurden erst ab 1966 offiziell in die Kolpingfamilien, die früheren Gesellenvereine, aufgenommen.

Das Leitungsteam Marion Hieckmann und Isabella Demmel gratulierte den Geehrten zusammen mit Dr. Michael Bär, Pfarrer des Pfarrverbandes Altstadt und Präses der Kolpingfamilie Passau, und verteilte noch Urkunden und Geschenke.



v.l.n.r.: Dr. Michael Bär, Josef Arweck, Marianne Irlesberger, Paul Irlesberger, Ludwig Zistler, Isabella Demmel, Marion Hieckmann (es fehlt Ludwig Wimmer).

St. Paul feiert Namenstag

Ende Juni feierte die Pfarrkirche Sankt Paul ihr Patrozinium, ihren Namenstag. Schon die erste Kirche an dieser Stelle auf der Stadtmauer neben dem Tor zur Altstadt wurde im 11. Jahrhundert dem Heiligen Apostel Paulus geweiht. Traditionell am Hochfest der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus gedenkt die Gemeinde der Stadtpfarrkirche ihres Namenspatrons. Pfarrer Dr. Michael Bär hatte dazu die Blaskapelle Dommelstadl eingeladen, die zur Freude der Gläubigen die Kirchengesänge begleitete. Stefan Deser schwang auf der Empore den Taktstock und die Bläser erfüllten vor allem beim feierlichen Te Deum den herrlichen Kirchenraum mit ihrem wohlklingenden Spiel.



Pfarrer Bär predigte über die Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an seinen Schüler Timotheus, in dem es heißt: *„Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue bewahrt.“* Dabei schilderte er die Missionsarbeit des Heiligen und übertrug die Begriffe Kampf – Lauf – Treue auch auf sein eigenes priesterliches Leben, das mit der Priesterweihe im Dom zu Passau am 27. Juni 1987 begonnen hatte. Bär schloss seine Ansprache mit einem Blick auf den Passauer Neupriester Mathias Eder, dessen Primizspruch ebenfalls aus einem Paulusbrief, an die Römer, stammt: *„Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet.“*

Nach dem Gottesdienst lud der Pfarrgemeinderat zu einem Stehempfang in den Pfarrgarten. Unter der Kastanie konnte man es selbst bei der herrschenden Hitze gut aushalten und dort den Dommelstadler Blechbläsern weiter zuhören (siehe Foto).

Michael Bär

Jung und Alt

Mai-Ausflug nach Aldersbach

Die neurenovierte ehemalige Zisterzienserklosterkirche Aldersbach war das Ziel eines Maiausflugs des Treffens von „Jung und Alt“ im Altstadtpfarrverband Passau. Fast 40 Junggebliebene, darunter auch Pfarrvikar Christian Fröschl, schlossen sich der Fahrt auf Einladung des Pfarrverbandes an. Pfarrer Dr. Michael Bär hatte die Idee der Treffleiterinnen Gudrun Forster-Feucht und Heidi Eser flugs in ein Nachmittagsprogramm umgesetzt. Zunächst führte Dr. Bär durch die schönste Marienkirche Bayerns, wie sie genannt wird. Auf dem Foto unten hilft er der Gruppe, die berühmte Aldersbacher Schwalbe im Deckenfresko der Geburt Christi zu finden.



Das geniale Zusammenwirken der Brüder Cosmas Damian und Egid Quirin Asam mit der Bildhauerwerkstatt von Sankt Nikola mit Joseph Matthias Götz und Joseph Deutschmann hat ein Werk geschaffen, das alle staunen ließ angesichts der dekorativen, hochbarocken Pracht, die nun in neuem Glanz erstrahlte.

Die Zisterzienserabtei unter Abt Theobald I. scheute in den 1720er Jahren keine Kosten, um den Innenraum der im Langhaus neugebauten Stiftskirche auszuschnücken. Der einstmals geltende, auf Bernhard von Clairvaux zurückgehende Grundsatz der absoluten baulichen Bescheidenheit des Ordens wurde dabei nicht mehr beachtet. Pfarrer Sebastian Wild von Aldersbach, der großen Anteil am Erfolg der sechs Jahre währenden Renovierung der Kirche trug, stieß überraschend zur Passauer Gruppe und begrüßte sie herzlich. Die Mesnerin öffnete die sonst verschlossene Tür in die Sakristei mit ihren herrlichen Intarsien-schränken.

Im Chorgestühl feierte man eine festliche Maian-dacht und schloss den erlebnisreichen Nachmit-tag mit einer Brotzeit im Gasthaus Mayerhofer.

Michael Bär

Sommerfest von „Jung und Alt“ mit Verabschiedung von Pfarrvikar Christian Fröschl

30 Junggebliebene feierten auf Einladung von Heidi Eser und Gudrun Forster-Feucht ein fröhliches Sommerfest im Pfarrgarten von Sankt Paul. In diesem schönen Rahmen wurde Christian Fröschl verabschiedet, der als Pfarrvikar die Seniorenarbeit des Pfarrverbandes Altstadt 20 Jahre lang aktiv begleitet und mitgestaltet hat. Im Herbst verlässt er Passau, um sich in Aicha vorm Wald neuen Aufgaben zu widmen.

Anna-Katharina Eser hielt eine einfühlsame Abschiedsrede, in der sie die seelsorgerlichen Leistungen des Pfarrvikars in der Begleitung der Menschen vor allem auch in schweren Zeiten hervorhob. Er war vielen eine wertvolle Stütze im Glauben und gerade bei den Seniorinnen und Senioren fand er zahlreiche Freunde, betreute er doch die Seniorenheime im Pfarrverband mit großer Hingabe.

Gudrun Forster-Feucht und Heidi Eser hatten als

Dank eigens einen Text zum bekannten Lied der Vogelhochzeit gedichtet und mit allen Anwesenden gesungen. Als Dankeschön wurde Christian Fröschl ein Deutschland-Trikot zur aktuellen Weltmeisterschaft übergestreift. Dann ging's zum



Elfmeterschießen auf ein kleines Tor. Zwischen Pfarrvikar Christian Fröschl und Pfarrer Dr. Michael Bär blieb es trotz zahlreicher Schüsse bei einem ausgeglichenen 0 : 0.

Bei Kaffee und Kuchen und danach einem deftigen Leberkäs wurde gemütlich miteinander gefeiert.

Michael Bär

Wissenswertes zur Schwammerlsaison

Frau Helgard Gillitzer (siehe Bild rechts), Biologin aus Vilshofen, hat rechtzeitig zur Schwammerlsaison den Damen und Herren von Jung und Alt im Pfarrverband Altstadt wichtige Informationen gegeben. Gehören jetzt die Pilze zu den Pflanzen oder zu den Tieren? Diese Frage beantwortete die Referentin mit einem sowohl als auch. Doch eigentlich leben sie in einer eigenen Welt, die Anteile von Flora und Fauna besitzt.

Nur die wenigsten der ca. 10.000 Pilzarten seien sehr schmackhaft und ebensowenige sehr giftig. Doch auf die zehn Giftigsten wies Frau Gillitzer besonders hin, vor allem, wenn sie leicht mit essbaren Pilzen verwechselt werden können.



Die zahlreichen Gäste, die sich in Sankt Max im Raum Andreas trafen, hörten den Ausführungen interessiert zu und ließen sich zwischendurch Kaffee und Zwetschgendatschi schmecken, kredenzt von Gudrun Forster-Feucht und Heidi Eser, den beiden Leiterinnen des Clubs. Pfarrvikar Christian Fröschl und Pfarrer Dr. Michael Bär waren ebenfalls unter den Gästen und ganz Ohr, werden ihnen doch in der Schwammerlsaison von eifrigen Sammlern manchmal eine leckere Portion Maronen oder Steinpilze spendiert. Dobernigl wird dieser edle Schwammerl im Bayerwald genannt, eine sprachliche Anleihe aus dem Tschechischen, das man etwa mit „guter Pilz“ übersetzen könnte. Der Nachmittag bei „Jung und Alt“ lud ein zum Schwammerlsuchen und zum Schwammerlkochen, ideale Empfehlungen für den Küchen-Herbst.

Michael Bär

Die nächsten Termine von „Jung und Alt“ sind:

Freitag, 16. Oktober
Freitag, 06. November
Freitag, 11. Dezember

jeweils ab 14.30 Uhr

im Saal St. Andreas in St.Max/Eingang Domhof

Pfarrfest im Pfarrgarten von St. Paul



Zahlreiche Gläubige feierten zum Auftakt des Pfarrfestes einen feierlichen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche Sankt Paul. Gleichzeitig trafen sich die kleinen Kinder in der Sebastianikapelle zu einer „Kinderkirche“, angeleitet von Martina Gassmann und Ka-

thrin Göttl. Pfarrer Dr. Michael Bär predigte über das Jesuswort: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich werde euch erquicken.“ Er verband die Bibelstelle mit dem Dialektausdruck: „Los ma mei Ruah!“, das wir in stressigen Situationen gerne gebrauchen. Bär legte es so aus, dass es auch ein kleines Stoßgebet an den Herrgott sein kann, innerlich die Ruhe zu bewahren vor allem in belastenden Momenten. Ruhe für die Seele zu finden, gelinge vor allem in der Mitfeier der sonntäglichen Heiligen Messe, die die Arbeitswoche heilsam unterbreche.

Am Ende des Gottesdienstes verabschiedete Pfarrer Bär den Mesner Max Pilschl aus dem Pfarrgemeinderat, dem er vier Jahre angehört hatte. Er überreichte als Dankeschön auch im Namen der PGR-Vorsitzenden Marita Lang einen Gutschein und wies darauf hin, dass Herr Pilschl weiterhin für die Pfarrei aktiv sei: Z. B. hat er eine Ausstellung der Eucharistischen Wunder, die der Heilige Carlo Acutis zusammengetragen hat, für die Universitätskirche Sankt Nikola organisiert.

Bei idealem Feierwetter waren die 150 Plätze unter dem herrlichen Kastanienbaum schnell belegt. Die Kinder wurden von der KiTa Sankt Nikola bestens betreut, die Festgemeinde ließ es sich bei Gegrilltem und bei Kaffee und Kuchen gut gehen und wurde von Fuchs Sepp und seinem Freund musikalisch unterhalten.

Die Pfarrgemeinderäte Marita Lang, Anni Himsl, Rosi Hirsch, Johannes Kopp, Maximilian Jäger, Sr. Eva-Maria Fußeder, Familie Schwitalla, Thomas Saller mit Sohn, Stephan Brunner, Stefan Jany, Joseph Biedermann und Herbert Wirth, unterstützt von Pfarrhausfrau Marianne Binder hatten in der Vorbereitung und beim Fest selber wieder Großartiges geleistet. Die Domminis Rosi und Julia packten ebenfalls fleißig mit an. Auch die Pfarrsekretärin Melanie Kölbl hat wertvolle Organisationsarbeit beigesteuert. Der Pfarrverband darf stolz und dankbar für diese Truppe sein.



Als Abschluss des Pfarrfestes lud Pfarrer Dr. Michael Bär zu einer Führung in die ansonsten nicht zugängliche ehemalige Spitalkirche Sankt Johann am Rindermarkt ein (siehe Foto oben). Eine große Schar von Interessenten, darunter auch Pfarrvikar Christian Fröschl und Dompropst emeritus Lorenz Hüttner, schloss sich an. Viele von ihnen kannten die Kirche gar nicht oder hatten sie schon Jahrzehnte nicht mehr besichtigt. Alle staunten, wie schön sich die vor wenigen Jahren

renovierte, gotische Kirche präsentierte. In der zweischiffigen, gotischen Halle, die unter Bischof Heinrich von Hofstätter (Bischof von 1839 – 1875) in den 1860er Jahren renoviert wurde, finden sich zahlreiche mittelalterlichen Statuen, aber auch etliche Abgüsse von Reliefs gotischer Meisterwerke, z. B. von Adam Kraft, Veit Stoß und Tilman Riemenschneider. Die Führung, die durch die Stiftungsverwaltung der Stadt Passau ermöglicht wurde, endete mit dem gemeinsam gesungenen Osterlied „Christ ist erstanden von der Marter alle.“ Man vernahm angesichts der sehenswerten Kirche ein großes Bedauern, dass diese nicht für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

Michael Bär

Oberbürgermeister Rother besichtigt die Baustellen im Dom

Auf Einladung von Dompropst Dr. Michael Bär besichtigte Oberbürgermeister Andreas Rother, der gerade 100 Tage im Amt ist, den Dom und ließ sich von Diözesanbaumeister Jochen Jarzombek und Domorganist Ludwig Ruckdeschel über die Dominnensanierung sowie die Orgelrenovierung informieren.



v. l.: Dr. Michael Bär, Jochen Jarzombek, Ludwig Ruckdeschel, Andreas Rother

Auf der Orgelempore läuft durch Mitarbeiter der

Orgelbaufirma Klais aus Bonn bereits die Intonation der Pfeifen des Hauptwerkes. OB Rother zeigte sich beeindruckt, als die tiefsten Töne gespielt wurden, die Pfeifen von mehr als 10 Metern Länge hervorbringen.

Betont wurde, dass Stadt und Bistum auf vielen Feldern, z. B. in der Denkmalpflege, harmonisch zusammenarbeiten, wobei die enorme touristische Anziehungskraft des Stephansdoms mit der größten Kirchenorgel der Welt für Passau von eminenter Bedeutung ist. Der Plan, den Domhof vor allem auch für die zahlreichen Orgelkonzertbesucher barrierefrei zugänglich zu machen und im Sinne des Hitzeschutzes stärker zu begrünen, wurde dem OB vorgelegt, der diese Maßnahmen sehr begrüßte.

Dr. Bär bedankte sich für das Interesse des Oberbürgermeisters und versprach, ihn hinsichtlich der Renovierungsmaßnahmen weiterhin auf dem Laufenden zu halten.

Pfarrausflug ins Mühlviertel

Max Absmeier, Reisemarschall des Pfarrverbandes Altstadt, hatte für den traditionellen Herbstausflug lohnende Ziele ausgewählt. Bei herrlichem Sonnenschein und milden Temperaturen erkundeten 40 Ausflügler das Mühlviertel.

Erstes Ziel war die Pfarrkirche Waldburg mit ihren drei spätgotischen Flügelaltären. Dort zelebrierte Pfarrer Dr. Michael Bär einen Gottesdienst zu Ehren der Kirchenpatronin Maria Magdalena. Das nächste gotische Juwel waren die beiden Kirchen auf dem Petersberg oberhalb von Freistadt. Das pittoresque Ensemble erinnerte an Kapellenanlagen in Frankreich oder Irland. Mit einem leckeren Mittagessen stärkte man sich für den Nachmittag. Einige wagten sich an eine regionale Köstlichkeit, gebackene Blunzenradl auf Süsskraut, und sie wurden von der köstlich zubereiteten Blutwurst nicht enttäuscht.

Ein Spaziergang durch Freistadt tat der Verdauung gut und Max Absmeier lüftete Geheimnisse der ehemaligen Klosterkirche Mariahilf und der

wichtigen, fünfschiffigen Stadtpfarrkirche zur Heiligen Katharina. Eisdiele und Konditorei am malerischen Stadtplatz übten allerdings eine ähnliche Anziehungskraft aus.



Es folgte der Höhepunkt des Tages, die Besichtigung des weltberühmten Kefermarkter Altares. Der örtliche Führer wies nicht ohne Stolz darauf hin, dass dieser spätgotische Flügelaltar von höchster Qualität sei und in einer Reihe mit dem Pacheraltar in Sankt Wolfgang und dem Veit-Stoß-Altar in Krakau stehe. Uns Passauern stellte er natürlich die allerdings unbewiesene Hypothese vor, dass der Meister des Altares aus Passau stamme. Der unvergessene Kunsthistoriker Herbert Schindler, ehemals Lehrstuhlinhaber an der Universität Passau, identifizierte die Passauer Werkstatt von Martin Kriechbaum, angesiedelt in der Milchgasse der Altstadt, als Schöpferin dieses gotischen Meisterwerks aus den 1490er Jahren. Nach einer Einkehr im Gasthof neben Schloss Weinberg, Wohnsitz des Altarstifters Christoph II. von Zelking, chauffierte Max Seibold die Gruppe wieder sicher nach Hause. Auf den Höhenstraßen des Mühlviertels malte der Sonnenuntergang ein zauberhaftes Abendrot an den Himmel. Würdiger Abschluss eines wunderschönen Pfarrausflugs.

Michael Bär

Kirchgeld 2026

Liebe Angehörige des Pfarrverbandes, wie jedes Jahr wenden wir uns wieder an Sie, mit der Bitte um Ihr Kirchgeld für 2026. Nach dem Bayerischen Kirchensteuergesetz sind die Pfarreien ermächtigt, unabhängig von der Kirchensteuer, von allen volljährigen Gemeindemitgliedern das Kirchgeld zu erheben, sofern Sie ein regelmäßiges Einkommen, über 18 Jahre alt sind und Ihren Hauptwohnsitz im Pfarrverband haben. Schüler und Studenten sind hiervon befreit. Wir sind auf jeden Euro angewiesen und möchten Sie deshalb bitten, unseren Pfarrverband auch in diesem Jahr zu unterstützen. Mit diesem Betrag werden die laufenden Ausgaben der Pfarrgemeinde bestritten. Bitte bemessen Sie Ihren Kirchgeld-Beitrag selbst nach Ihren persönlichen Verhältnissen. Einzahlen können Sie Ihr Kirchgeld auf verschiedene Arten: entweder durch Bareinzahlung im Pfarrbüro oder durch Überweisung. Natürlich können Sie das Kirchgeld bei Ihrer Steuererklärung angeben. Bitte nehmen Sie die Überweisung deshalb eigenständig auf folgende Bankverbindung vor:

Dompfarrei IBAN DE76 750 903 00 0004301870
BIC: GENODEF1M05

St. Paul/

St. Nikola: IBAN DE29 750 903 00 0004390695
BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck: freiwillige Spende

Herzlichen Dank!

Pfarrer Dr. Michael Bär

Maria sucht Herberge. Öffnen wir unsere Türen und Herzen!

Kaum sind die Sommerferien vorbei, geht der Blick über den Herbst hin zum Advent. Wir möchten den alten Brauch des Frauentragens im Advent im Pfarrverband Altstadt reaktivieren. Das Frauentragen hat seinen Ursprung in der Volksfrömmigkeit des Mittelalters und ist besonders im alpenländischen Raum seit Jahrhunderten bezeugt. In den Tagen vor Weihnachten wird dabei die Figur der schwangeren Maria von Haus zu Haus getragen. Diese Praxis erinnert an die Herbergssuche von Maria und Josef und stärkt uns als Christinnen und Christen. Sie ruft unsere Bereitschaft ins Gedächtnis, Jesus selbst in unserem Leben aufzunehmen.

In früheren Zeiten, als viele Menschen keinen Zugang zu Büchern oder liturgischen Feiern hatten, war dieser Brauch eine anschauliche Form gelebten Glaubens. Sie verbanden das biblische Geschehen mit dem Alltag der Menschen – und machten die Erwartung der Geburt Christi konkret erfahrbar.

Im Rahmen des Vorabendgottesdiensts am Ersten AdventGr wird unsere Marienfigur in St Paul gesegnet und wandert anschließend den ganzen Advent über von Haus zu Haus. Die schwangere Maria besucht unsere Gottesdienste und Gruppen wie die Ministranten, die Kindergärten und Altersheime, sie schaut im Krankenhaus vorbei und nimmt am Rosenkranzgebet am Donnerstag teil. Dabei wird sie anschließend für jeweils eine Nacht aufgenommen – von Familien, Alleinstehenden und Gemeinschaften. So wird die biblische Herbergssuche in unserem Leben gegenwärtig. Maria klopft an unsere Türen und Herzen und fragt: „Ist bei euch Platz für mich?“

Mit der Aufnahme der Marienfigur ist die Einladung verbunden, bewusst innezuhalten. Im Schein einer Kerze, begleitet von Gebet, Lied oder einer adventlichen Lesung, kann das eigene Zuhause zu einem Ort der Sammlung und

des Friedens werden. Hierfür werden Texte zur Verfügung gestellt.

Am nächsten Tag zieht Maria weiter. Die Übergabe kann bei einem der adventlichen Gottesdienste oder anderen Veranstaltungen geschehen oder auch zu Hause bei einem kurzen gemeinsamen Gebet.

Am Heiligen Abend endet die Wanderung der Maria durch den Pfarrverband. Sie wird unmittelbar vor der Christmette des Pfarrverbandes in St Nikola mit einem Marienlied bis zum nächsten Jahr verabschiedet.

Das Frauentragen lebt vom Mitmachen. Es schafft Gemeinschaft, verbindet Generationen und schenkt wertvolle Momente der Besinnung Mitten im Trubel des oft hektischen Advents.

Möchten auch Sie der Gottesmutter für eine Nacht Herberge geben? Dann melden Sie sich bitte bis zum 13. November 2026 im Pfarrbüro bei Frau Melanie Kölbl

Wir freuen uns auf viele offene Türen und Herzen in unserer Pfarrei.



Verstorbene des Pfarrverbandes Altstadt seit Allerheiligen 2025

St. Paul / St. Nikola

Sophie Schätz, 92 J.,
Raimund Qualitz, 72 J.
Horst Schmid, 91 J.
Heinz Oster, 85 J.
Ronald Schlapps, 60 J.
Johann Kopp, 84 J.
Ingeborg Buchholz, 98 J.
Anna Karlhuber, 98 J.
Lotte Ingeburg Bayard, 80 J.
Franz Pörtl, 94. J.
Frieda Wandl, 89 J.
Helmut Filz, 89 J.
Anton Eichberger, 86 J.
Andrea Seidl, 57 J.
Maria Franz, 91 J.
Siegmund Zillner, 89 J.
Marietheres Brothun, 75 J.
Manfred Rustler, 83 J.
Maria Beckmann, 88 J.
Otto Pavenzinger, 85. J.
Helga Steinfels, 87 J.
Richard Wolf, 69 J.
Charlotte Sychra, 103 J.
Margarete Haider, 91 J.
Erika Haydn, 84 J.
Stilla Nachtmann, 98 J.
Lilli Hoft, 95 J.
Marion Nothafft, 63 J.
Edeltraud Bruckner, 90 J.
Emil von der Grün, 98 J.
Erika Gerner, 87 J.
Eva-Maria Kasberger, 75 J.
Walter Seidenschwanz, 90 J.
Rosemarie Wilhelm, 81. J.
Theres Dürr, 80 J.
Brigitte Frankenberger, 80 J.
Imre Fenzl, 79 J.

Dompfarrei St. Stefan

Franz Eizenhammer, 88 J.
Gisela Schäffer-Huber, 89 J.
Gisela Slama, 86 J.



Besondere Gottesdienste im Dom

Sonntag, 04. Oktober, Erntedank

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: G. Kopp: Missa II, J. Gallus „Preis,
Dank, Lob, Ehr und Herrlichkeit“
Domchor, Dombläser

Sonntag, 11. Oktober

09.30 Uhr Hochamt - 25 Jahre Dommusik-
schule

Kirchenmusik: Jugendkathedralchor, Kinderchor

Montag, 12. Oktober, Hl. Maximilian - 2. Patron des Bistums

18.00 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: Diözesanbläser

Sonntag, 18. Oktober

09.30 Uhr Hochamt – Orgelmesse

Kirchenmusik: S. v. Neukomm „Messe in F“,
Kammermusik für Posauentrio
und Orgel: Eva Zettl (Sopran),
Andrea Fitz (Mezzosopran), Bar-
bara Schreiner (Alt), Carola Pöschl,
Konstantin Kümmelschuh und Ge-
org Rembold (Posaunen)
Brigitte Fruth (Orgel und Leitung)

Samstag, 31. Oktober

18.00 Uhr Evensong

Kirchenmusik: Werke von Ch. V. Stanford, J. G.

Rheinberger, F. Mendelssohn Bartholdy u. a. Vokalensemble Cappella Cathedralis

Die Domgruft ist vom 30. Oktober bis zum 08. November geöffnet.

Sonntag, 1. November, Allerheiligen

09.30 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: W. A. Mozart „Missa in C“ (Krönungsmesse), KV 317
Solisten, Domchor, Domorchester

Montag, 2. November, Allerseelen

18.00 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: F. Durante „Messa da Requiem“
Frauenstimmenensemble, Domorchester

Sonntag, 8. November

17.00 Uhr Pontifikalvesper für den verstorbenen Bischof em. Wilhelm Schraml

Kirchenmusik: Psalmen und Scholagesänge
Kantorenschola

Sonntag, 15. November

09.30 Uhr Hochamt - Orgelmesse

Kirchenmusik: Domkantor Maximilian Jäger

Sonntag, 22. November, Christkönig

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: H. L. Hassler „Missa Ecce quam bonum“, J. Pachelbel „Singet dem Herrn“, Cappella Cathedralis

Freitag, 27. November

19.30 Uhr „Nach der Lichte“

Konzerte im Dom St. Stephan

Donnerstag, 15. Oktober

19.30 Uhr Orgelkonzert

Domorganist L. Ruckdeschel
spielt Werke von F. Liszt, C.
Franck, Ludwig Ruckdeschel u. a.

Donnerstag, 22. Oktober

19.30 Uhr „Festmusik Venedigs“
Mehrchörige Musik der Renaissance
für Blechbläser & Orgel
Diözesanblechbläser (Einstud.
Michael Beck), Maximilian Jäger
(Orgel), Andreas Unterguggenberger
(Leitung)

Sonntag, 22. November

17.00 Uhr Domkonzert „Quelle des Lichts“
Ch. Gounod (1818–1893) „Cäcilienmesse“
Katja Maderer (Sopran), Mario
Eckmüller (Tenor), Bernhard Forster
(Bass), Domchor, Domorchester,
Andreas Unterguggenberger
(Leitung)

Besondere Gottesdienste im Pfarrverband

St. Paul

Sonntag, 18. Oktober

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst
musikalisch gestaltet vom Liederkranz
Klingenbrunn e.V.

Samstag, 01. November, Allerheiligen

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit **Kinderkirche**
14.00 Uhr Rosenkranz in St. Severin/Innstadt
14.30 Uhr Andacht für die Verstorbenen in St.
Severin/Innstadt, anschl. Gräbergang

Samstag, 28. November

18.00 Uhr **Vorabendmesse verlegt** in die
Andreaskapelle



St. Nikola

Samstag, 01. November, Allerheiligen

09.00 Uhr Gottesdienst

Gottesdienste in Niedernburg

Sonntag, 25. Oktober

17.00 Uhr ungarischer Gottesdienst

Mittwoch, 28. Oktober

18.00 Uhr Frauengottesdienst

Gottesdienste in der Votiv- kirche

Donnerstag, 08. Oktober

18.00 Uhr Segensfeier für schwangere Frauen

Samstag, 17. Oktober, Nightfever

18.00 Uhr Gottesdienst
19.00 Uhr Gebet, Gesang, Gespräch
21.00 Uhr Nachtgebet (Komplet)

Regelmäßige Gottesdienste im Pfarrverband



Dom

Sonntag: 07.30 Uhr Hl. Amt
09.30 Uhr Kapitelamt - Hochamt
11.30 Uhr Hl. Amt

Beichtzeiten im Dom

Freitag: 08.00 - 08.30 Uhr
Samstag: 16.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 08.15 - 09.00 Uhr

Andreaskapelle

werktags: 07.30 Hl. Messe
Mittwoch: 18.00 Uhr Abendmesse

Studienkirche St. Michael

Jeden Sonn- und Feiertag findet eine Hl. Messe im römischen Ritus von 1962 statt. Die Lat. Gottesdienste finden in der Winterzeit jeweils um 17.00 Uhr statt, in der Sommerzeit um 19.00 Uhr. Diese Messfeiern werden von verschiedenen beauftragten Diözesanpriestern gefeiert. Die aktuelle Gottesdienstordnung entnehmen Sie bitte dem Internet und der Tagespresse.

Ansprechpartner ist Pfarrer Jörg Fleischer aus Rothalmünster

Kontakt: 08533-590 oder
joerg.fleischer@bistum-passau.de

Kirche St. Paul

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag: 10.30 Uhr Hl. Amt/Pfarrgottesdienst
Donnerstag: 16.45 Uhr Rosenkranz
17.30 Uhr Hl. Messe

Beichtgelegenheit: Samstag 17.00-17.30 Uhr

Kirche St. Nikola

Sonntag: 09.00 Uhr Hl. Amt des Pfarrverbandes
18.00 Uhr Studentengottesdienst

Beichtgelegenheit nach Absprache

Marianische Votivkirche Passau

Gottesdienste:

Mo - Fr: 08.45 und 12.15 Uhr Hl. Messe

Sa: 08.45 Uhr Hl. Messe

Anbetung:

Mo - Fr: 09.15 - 12.15 Uhr

Abendgebet der Kirche (Vesper):

Mo - Fr: 18.00 Uhr

Beichtgelegenheit:

Mo - Fr: 09.15-10.00 Uhr

17.00 - 18.00 Uhr

Sa: 09.15-10.00 Uhr



(c) Sarah Frank

Kontakt zum Pfarrbüro:

Telefon: 0851 / 23 72, Fax: 0851 / 966 46 21

E-mail: pfarrverband.altstadt@bistum-passau.de

Mo, Di: 08.00-12.00 Uhr, Mi geschlossen; Do 08.00-12.00, am Nachmittag nach Vereinbarung.

Den Pfarrbrief finden sie auf unserer Homepage:

<https://pfarrverband-passau-altstadt.bistum-passau.de/>

Bis ins hohe Alter glücklich und sicher im eigenen Zuhause

Malteser stellen Angebot vor

Ein selbstbestimmtes Leben ohne finanzielle Nöte im eigenen Zuhause – dafür setzen sich die Malteser in Passau ein. „Über 20 Prozent der Bevölkerung in Deutschland ist über 65 Jahre alt. Davon ist jeder Fünfte gefährdet, in die Altersarmut abzurutschen“, nennt Bärbel Sigl, Leiterin der sozialen Dienste der Malteser Passau, die Fakten. Doch sie bleibt zuversichtlich: „Mit unserem ganzheitlichen Konzept könnten wir Senioren helfen, ihren Alltag im eigenen Zuhause weiterhin selbstständig zu meistern – und das unabhängig von ihrer finanziellen Situation.“. Mit verschiedenen Dienstleistungen machen die Malteser nicht nur den Betroffenen das Leben leichter, sondern entlasten auch die Angehörigen:

Menüservice: Seniorinnen und Senioren können aus insgesamt 3 Katalogen ihre Wunschmenüs auswählen und bekommen diese tiefkühlfrisch nach Hause geliefert. Durch die schonende Zubereitung bleiben Nährstoffe und Geschmack bestmöglich erhalten. Die Menüs können flexibel nach dem individuellen Tagesablauf fertig gegart werden und stehen somit jederzeit für eine ausgewogene Mahlzeit bereit. Bestellt wird ausschließlich nach dem persönlichen Bedarf, sodass die Auswahl und Bestellmenge jederzeit frei bestimmt werden können.

Mehr Infos bei Heidi Zeitlmann:

Mail: Menueservice.Passau@malteser.org

Tel: 0851/95666-14

Hausnotruf: Mit dem Hausnotruf erhöhen alte Menschen ihre eigene Sicherheit. Wenn ihnen etwas zustößt, drücken sie einfach auf den Knopf, den sie entweder um den Hals oder am Handgelenk tragen und die Malteser nehmen umgehend Kontakt mit dem Betroffenen auf. Es wird schnellstmöglich die Hilfe veranlasst, die die Situation erfordert. Der Rauchmelder, der optional mit dem Hausnotruf verbunden werden kann, erhöht die Sicherheit zusätzlich.

Mehr Infos bei Bärbel Sigl:

Mail: Hausnotruf.Passau@malteser.org

Tel: 0851/95666-14

Pflegedienst: Welche Unterstützung Senioren auch brauchen, der Ambulante Pflegedienst der Malteser ist für sie da. Er berät, begleitet und betreut alte Menschen im eigenen Zuhause. Dabei passt das Team die Leistungen so weit wie mög-

lich an die Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen an.

Mehr Infos bei Silke Zieringer:

Mail: ambulantendienste.passau@malteser.org

Tel: 0851/95666-70

Finanzielle Entlastung: Finanzielle Not sollte kein Grund sein, an gesundem Essen und der eigenen Sicherheit zu sparen. Die Malteser unterstützen bedürftige Senioren unter gewissen Voraussetzungen beispielsweise mit kostenlosem Essen und Hausnotrufgeräten. Außerdem bietet der Pflegedienst ausführliche Beratungen an, in denen auch verschiedenste Zuschüsse und Fördermöglichkeiten beleuchtet werden.

Mehr Infos bei Vanessa Höfler:

Mail: vanessa.hoefler@malteser.org

Tel: 0851/95666-55



Peter Weidemann/pfarrbriefservice

Der nächste Pfarrbrief erscheint zum Advent.

Impressum:

Pfarrbrief der Dompfarrei St. Stephan und der Pfarrei St. Paul/Nikola, Passau; Herausgeber: Pfarrverband Altstadt; Redaktion: Dr. Roland Feucht (verantwortlich) und Dompropst Dr. Michael Bär gemäß DDG und KDG. Anschrift der Redaktion: Pfarrverband Altstadt, Steinweg 15, 94032 Passau, Tel.: 0851/2372. Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Der Pfarrbrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an die Haushalte verteilt und in den jeweiligen Kirchen ausgelegt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Urheberrecht: Sämtliche in diesem Pfarrbrief veröffentlichte Inhalte sind urheberrechtlich oder durch sonstige Rechte geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung sind Nutzungen, Vervielfältigungen oder anderweitige Veröffentlichungen der Inhalte insgesamt oder in Teilen unzulässig. Die Zustimmung zur Nutzung kann bei den Rechteinhabern erbeten werden.